

innerhalb seiner rechten Gränze halten / und verhindern möchte / daß er durch seine Regiersucht die Welt nicht mehr in Unruhe und Bewegung setze. Dazu ist nur eine Sache von nöhten / die ich doch noch verschweigen wil; Ganz Europa siehet sie wol / und sie wird erfüllet werden / wenn es der Göttlichen Weißheit / die einige Ober-Macht über dieses alles und der König aller Könige dieselbige ans Licht zu bringen gefalzen wird. Man muß Ludewig den XIV. ein langes Leben wünschen / damit er dieser Dinge ein Zeuge sey / und er einen andern Josua finden mag / der den Lauff seiner Sonnen stille stehen mache / darnach alle Völcker nun seuffthen / und mit aufgereckten Hälsen darnach verlangen.

### Der Französische Geist in Ansehung der Schweizer ihrer Bundes-Genossen / und Savoyen.

Die Schweizerische Cantons, freye Souverainen, regieren sich selber und dependiren allein von Gott und ihrer Tapfferkeit. Sie sind zum theil Evangelisch und zum theil Römisch. Catholicken. Dieser Unterscheid der Religion ist es / der oftmahls Uneinigkeit unter ihnen verursacht / und Franckreich ein grosses Vorthail über sie giebt / der sich der Bereitwilligkeit der letzten bedienet den Streit-Äpffel unter sie zu werffen. Ehemahls und zwar zu des Cantons Glück gränzten sie nicht an einer Seite an Franckreich / aber seit dem Frieden so Heinrich der IV. mit dem Herzog von Savoyen gemacht / ward das Land von Gex diesem Prinz abgestanden / folgendes ist Franckreich / so allezeit weiter und weiter zu kommen trachtet / durch seine Unterdrückung in dem Elsas / der Franche Comte und einen theil von Burgund ihr Nachbar

bar